ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lachner, Josef

Article

Baugewerbe: Lage leicht gebessert - verstärkte Skepsis in den Erwartungen

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lachner, Josef (2002) : Baugewerbe: Lage leicht gebessert - verstärkte Skepsis in den Erwartungen, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 09, Iss. 1, pp. 40-43

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169628

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Baugewerbe: Lage leicht gebessert – Verstärkte Skepsis in den Erwartungen

Im Januar 2002 hat sich das Geschäftsklima im sächsischen Bauhauptgewerbe erheblich verschlechtert und rutschte damit noch stärker in den negativen Bereich. Die Entwicklung dieses Indikators resultiert aus einer wesentlich skeptischeren Einschätzung der Perspektiven. Die aktuelle Lage hat sich hingegen leicht gebessert. Ausschlaggebend dürfte dafür in erster Linie gewesen sein, dass die Auslastung der Gerätekapazitäten im sächsischen Baugewerbe deutlich zugenommen hat, sie belief sich im Januar auf reichlich 73 % und lag damit wesentlich höher als vor Jahresfrist (rund 56 %). Die Kapazitäten waren in Sachsen stärker ausgelastet als in den neuen Bundesländern insgesamt (knapp 72 %). Die Reichweite des Auftragsbestands ist im sächsischen Baugewerbe bei 1,7 Monaten unverändert geblieben. Gegenüber Januar 2001 bedeutet das allerdings einen Anstieg, seinerzeit hatten die Auftragsbestände für 1,5 Monate gereicht. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer war die Reichweite mit 1,9 Monaten länger als in Sachsen (vgl. Abb. 2). Der Druck auf die Preise ist nach wie vor stark; im vierten Quartal musste nahezu jedes zweite Unternehmen spürbare Preisnachlässe gewähren. Die Preiserwartungen deuten auch für die nächsten Monate auf ein Sinken der Baupreise hin.

Die Bauproduktion hat sich gegen Ende des Jahres nach der Abschwächung weitgehend stabilisiert, vereinzelt wurde sogar über eine Belebung berichtet. Für die kommenden Monate rechneten die Unternehmen allerdings vermehrt mit einer Einschränkung der Bautätigkeit. Diese Perspektiven schlagen sich auch in einer zurückhaltenderen Personalplanung der Unternehmen nieder. Per Saldo planen 49 % der Unternehmen und damit mehr als vor einem Jahr (42 %), den Personalbestand zu vermindern.

Deutlich verschlechtert hat sich die Geschäftslage im **Tiefbau**. Im Januar bewerteten 79 % der Unterneh-

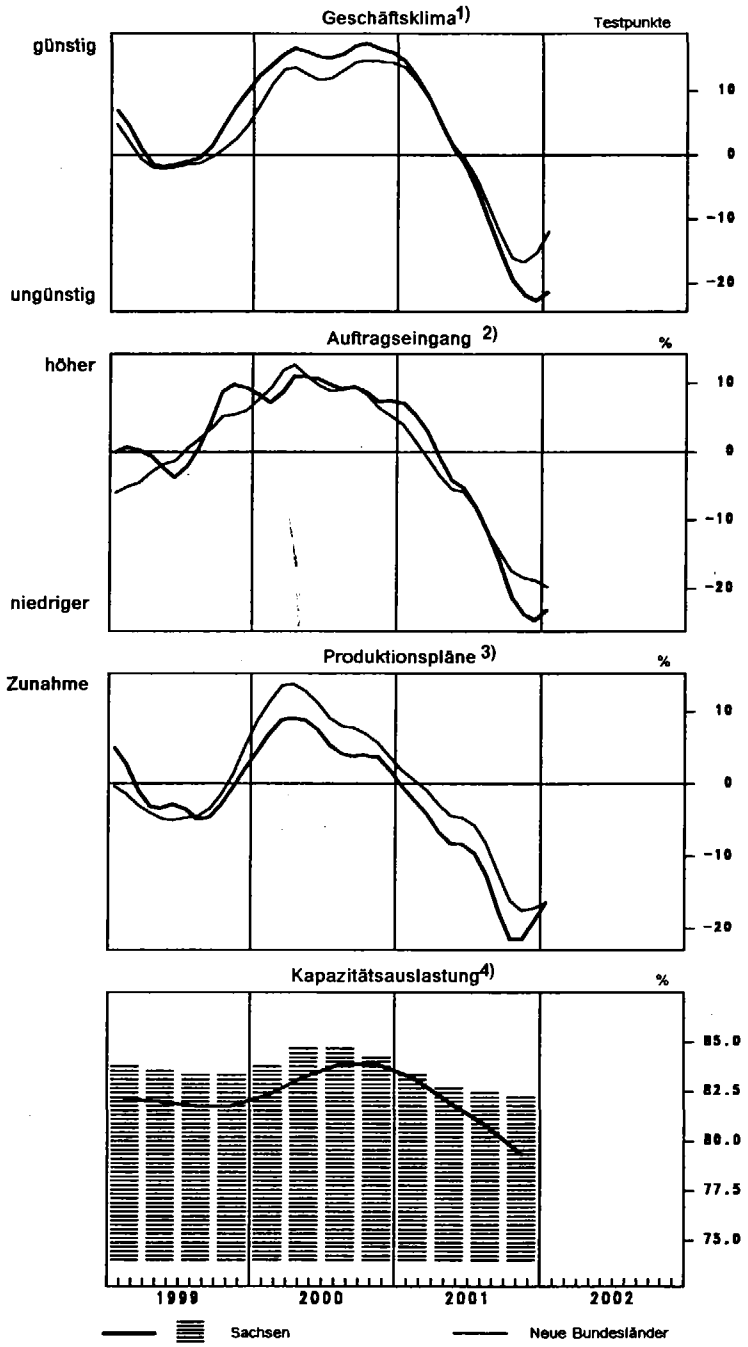
men ihre derzeitige Situation negativ, nachdem noch im November 68 % ein entsprechendes Urteil abgegeben hatten. Die Geschäftsabschwächung kommt in einem verminderten Auftragsbestand zum Ausdruck. Die Reichweite hat im Januar 1,8 Monate betragen (November: 1,9 Monate). Andererseits waren die Gerätekapazitäten im Januar mit 69 % stärker ausgelastet als im November (62 %). Im sächsischen Tiefbau lag man damit unter dem Auslastungsgrad des Tiefbaus aller neuen Bundesländer (72 %). In der unbefriedigenden Geschäftslage schlagen sich auch die sinkenden Baupreise nieder. Dem künftigen Geschäftsverlauf sahen die Firmen im Januar noch pessimistischer entgegen als bisher. Sie rechneten für die ersten Monate diesen Jahres vermehrt mit Preiszugeständnissen gegenüber ihren Kunden.

Im sächsischen **Hochbau** waren die Unternehmen mit der Geschäftslage im Januar bei weitem nicht mehr so unzufrieden wie Ende des Vorjahres. Nach 67 % im November bewerteten 57 % ihre aktuelle Situation als schlecht. Im Januar des Vorjahres gaben 70 % der Firmen ein entsprechendes Urteil ab. In der Besserung der Geschäftslage schlägt sich der Anstieg der Geräteauslastung nieder. Im Januar waren 69 % der Geräte des sächsischen Hochbaus ausgelastet. Damit lag die Auslastung erneut über dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats (56 %). Im Durchschnitt aller neuen Bundesländer ergab sich im Januar 2002 eine Auslastung von reichlich 66 %. Hinsichtlich des Auftragsbestands kann der sächsische Hochbau mit einer Reichweite von 1,6 Monaten derzeit allerdings den für alle neuen Bundesländer ermittelten Wert (2,1 Monate) nicht erreichen. Den Meldungen zufolge sahen sich die Unternehmen im vierten Quartal noch häufiger als im dritten Quartal veranlasst, die Preise zu senken. In ihren Planungen signalisierten sie allerdings eine nachlassende Bereitschaft Preisnachlässe zu gewähren, obwohl sie der weiteren Geschäftsentwicklung noch skeptischer entgegen sahen als in den vorangegangenen Monaten.

Ausgelöst durch die Bestrebungen der EU, die europaweiten Befragungen zu harmonisieren, waren wir gezwungen, beginnend mit Januar 2002 Berichts- und Auswertungsmonat zu vereinheitlichen. Dazu wurde der Auswertungszeitraum um eine Woche auf das Monatsende verschoben. Der nun fehlende Dezemberwert wurde durch Interpolation geschätzt, ein Vergleich der Januarergebnisse ist daher nur mit den Ergebnissen der letzten Erhebung im November sinnvoll. Bei einigen Variablen (Produktion, Nachfrage, Auftragsbestand und Verkaufspreise) wird außerdem nicht mehr die Veränderung gegenüber dem Vormonat, sondern in den letzten zwei bis drei Monaten abgefragt.

Abb. 1

Verarbeitendes Gewerbe
Neue Bundesländer und Sachsen

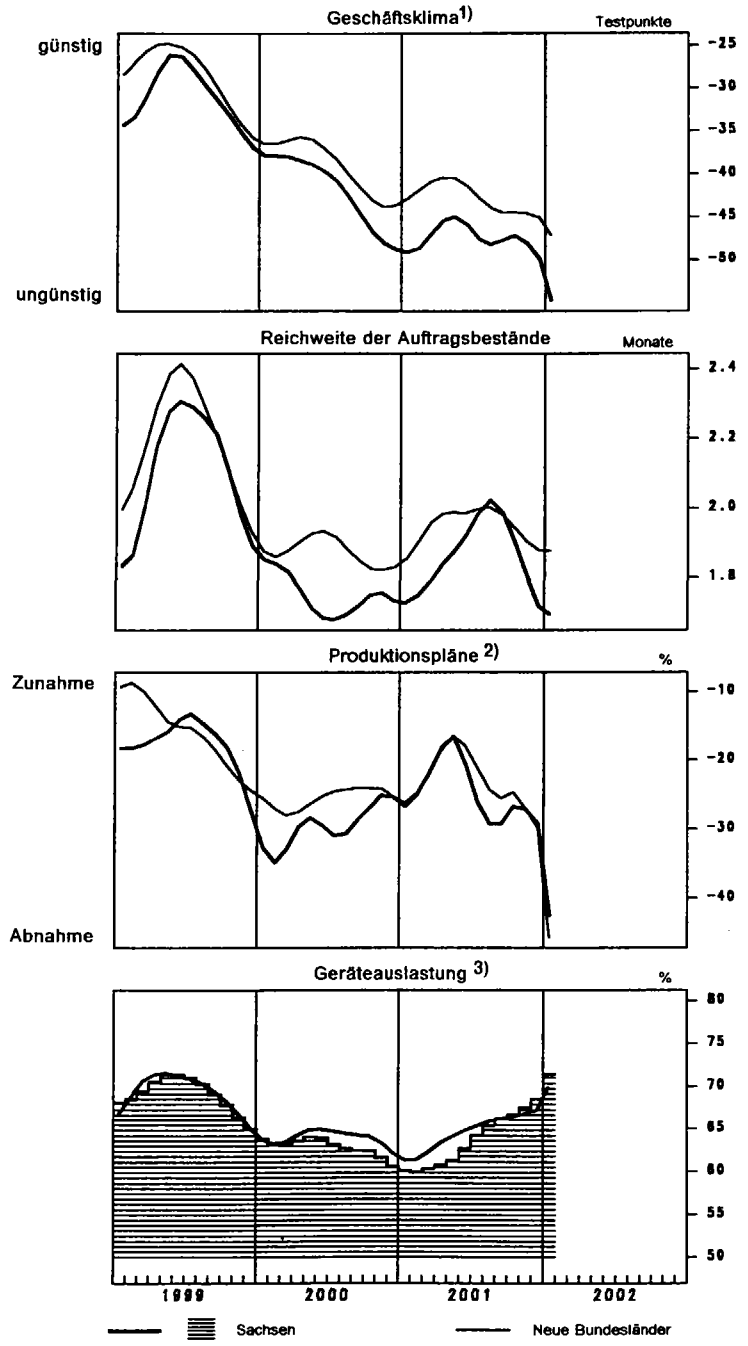


1) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
2) Saldo aus den Meldungen über höheren (+) und niedrigeren (-) Auftragseingang gegenüber Vormonat.
3) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Produktionstätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
4) in % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.

Abb. 2

Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)
Neue Bundesländer und Sachsen

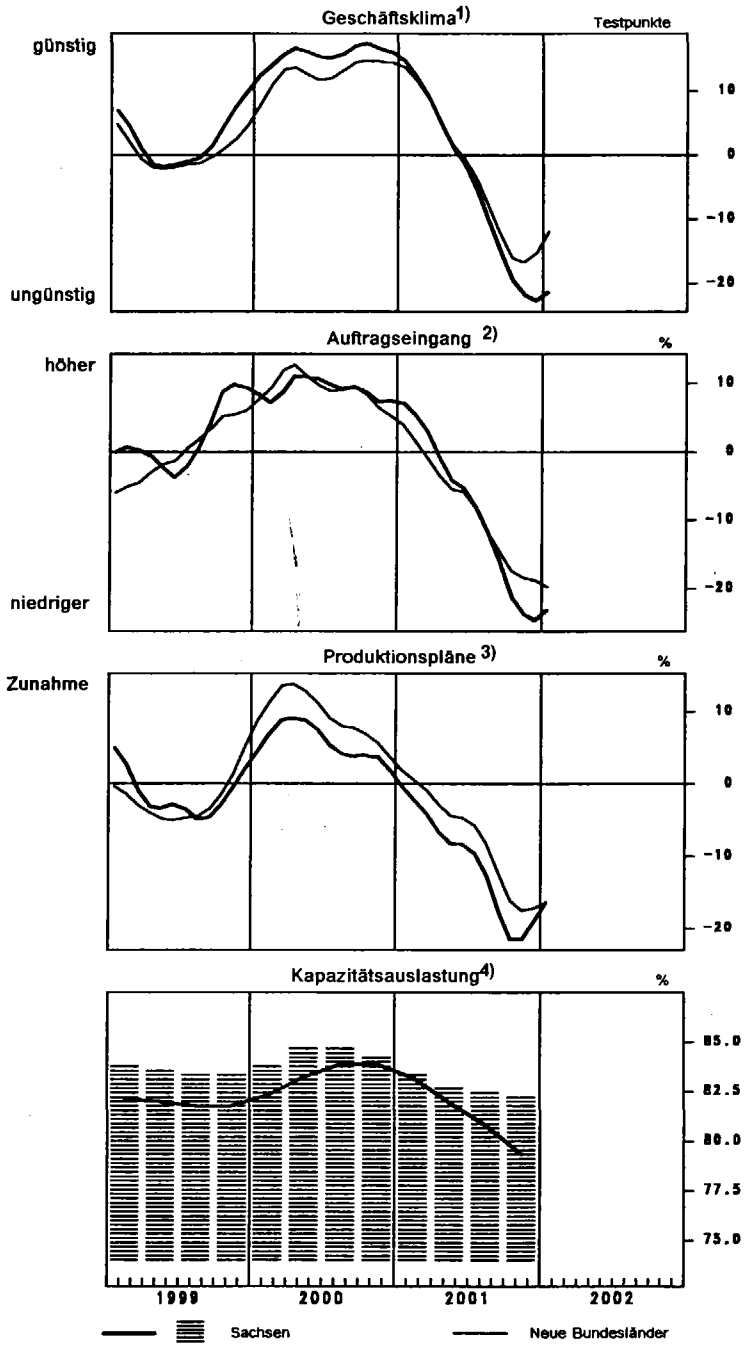


1) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
2) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Bautätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
3) in % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.

Abb. 1

Verarbeitendes Gewerbe
Neue Bundesländer und Sachsen

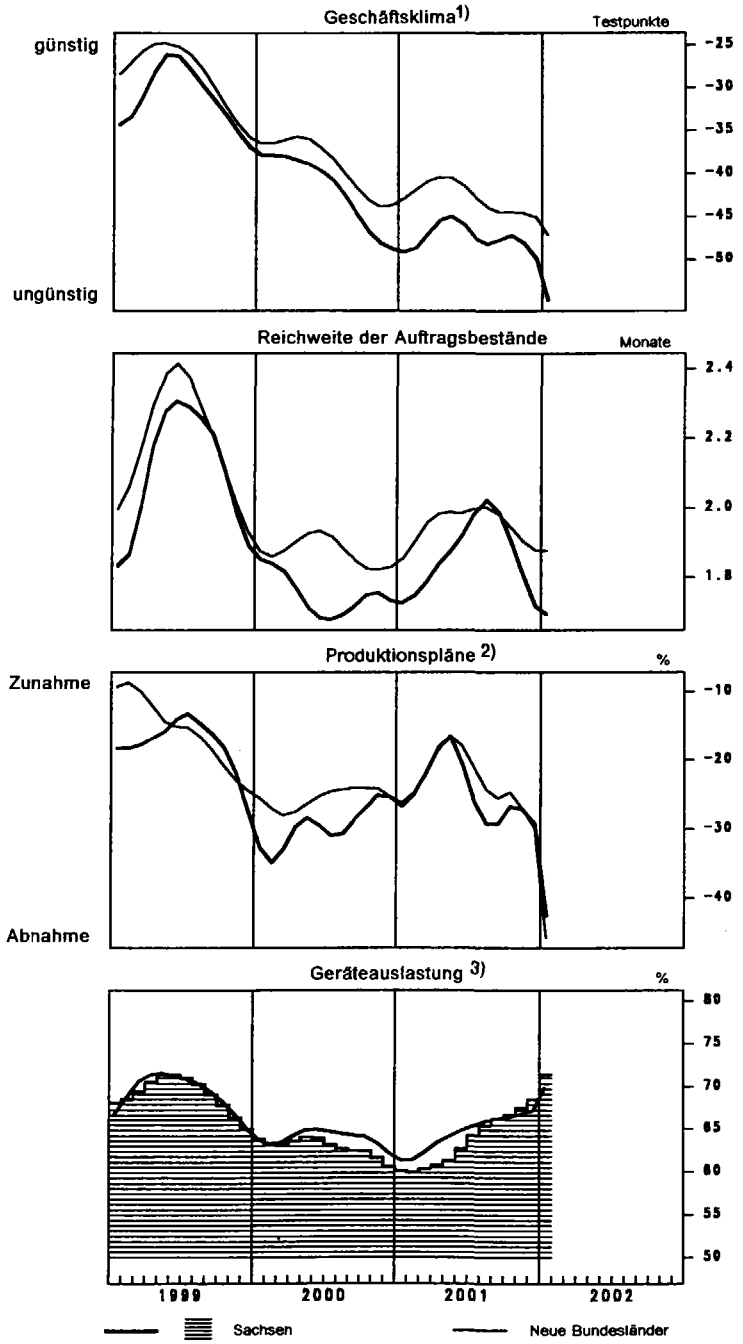


1) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
2) Saldo aus den Meldungen über höheren (+) und niedrigeren (-) Auftragseingang gegenüber Vormonat.
3) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Produktionstätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
4) in % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.

Abb. 2

Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)
Neue Bundesländer und Sachsen



1) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
2) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Bautätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
3) in % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.